

## Verhandlungsangebot: Streik

Der bundesweite Daimler-Aktionstag am 15.07. hat ganz deutlich eines gezeigt: Noch niemals war die Belegschaft so empört über die Unternehmenspolitik wie jetzt.

Besonders die Mettinger Belegschaft hat Zeichen gesetzt: anstatt mit der S-Bahn zur Kundgebung nach Untertürkheim zu fahren, hat sich die überwältigende Mehrheit (laut Polizeiangaben ca. 2000 Kolleginnen und Kollegen) dafür entschieden, über die B10 dorthin zu marschieren. Sehr viele der im Stau stehenden Auto- und LKW-Fahrer haben ihre Sympathie für diese Aktion bekundet. Sogar von den Polizisten, die die Strecke gesichert haben, waren Sympathiebekundungen zu hören.

Die Dreistigkeit und Unverschämtheit, mit der Manager und Politiker in den letzten Monaten auftreten und unseren Lebensstandard senken wollen, um sich und den Aktionären die Taschen zu stopfen, kann niemand mehr ertragen. Diese Kaste der Abzocker hat mittlerweile wohl jeden Anstand und jede Moral verloren.

### Blinde Gier

Das wird gerade bei DaimlerChrysler deutlich: trotz Milliardengewinnen drohen die Vorstände mit der Vernichtung von Arbeitsplätzen in den deutschen Werken und bedrohen damit bewusst die Existenzgrundlage tausender Familien – alles im Namen einer höheren Kapitalrendite.

Deswegen hat die Mehrheit der Belegschaft die Meinung, dass wir auf überhaupt keine Kompromisse eingehen dürfen. Die Forderung nach längeren und effizienteren Arbeitsniederlegungen ist in allen Hallen zu hören.

### Betriebsrat unschlüssig

Doch leider ist sich der Betriebsrat bezüglich der Intensität des Widerstands nicht einig. Ein Teil des Betriebsrats fordert härtere und konsequentere Aktionen und vertritt die Meinung, dass wir an einem Punkt angelangt sind, an dem wir überhaupt keine Zugeständnisse mehr



Mettinger Kollegen marschieren am 15.07.04 über die B10 nach Untertürkheim

eingehen können, weil diese an die Substanz gehen. Der andere Teil ist willig, etwas herzugeben und hat wohl weder den Mut, noch den Willen, eine härtere Auseinandersetzung mit den Managern einzugehen, sondern will das Problem am Verhandlungstisch lösen. So kommt es dann auch, dass die Blockade der B10 von der Betriebsratsspitze eher kritisiert wird. Dabei sollten diese Herren das Signal der Mettinger Belegschaft nicht übersehen: die Forderungen der Arbeitgeber sind so radikal, dass man ihnen nur mit radikaleren Mitteln als kurzen Arbeitsniederlegungen begegnen kann. Die Sperrung der B10 hat eine neue Dimension in der Auseinandersetzung erreicht - und die Kollegen sind zu mehr bereit!

### Organisierte Kriminalität

Denn längst ist klar, dass der Vorstoß des Daimler-Vorstands Teil einer kombinierten Kampagne des entfesselten Kapitals und ihrer Laufburschen in Berlin ist, um die gewerkschaftlichen Errungenschaften der Nachkriegszeit in der ganzen Republik einzustampfen. Arbeitszeitverlängerung und Lohnsenkungen – alles arbeitspolitische Rückschritte, die nicht folgenlos bleiben würden. Die Zahl der Arbeitslosen würde

steigen, gleichzeitig würde die Kaufkraft fallen. Die Folge wäre sozialer Unfrieden, und die Folge davon wären soziale Unruhen. Ist das die Wiederauferstehung des Klassenkampfs?

### Verbrecherische Wirtschaft

Die Neoliberale Weltordnung sieht vor, alles und alle der Wirtschaft unterzuordnen – doch was ist die Wirtschaft? Das sind diejenigen, die die Umwelt zerstören, den Regenwald roden, die sich nicht um globale Erwärmung und Hungersnöte kümmern. Das sind diejenigen, die Menschen unter unwürdigsten Arbeitsbedingungen arbeiten lassen, die Kinder in indische Bergwerke schicken, die Menschen wie Sklaven behandeln. Das sind diejenigen, die Waffen, Tretminen, Giftgas herstellen und die Kriege anzetteln, um all das verkaufen zu können. Und all das im Namen der Wirtschaftlichkeit und der Gewinnmaximierungen. Das sind diejenigen, die zum Abendessen von Detroit nach Paris jetten, die bei ihrem Shopping in Mailand kurzerhand ein Arbeiterjahresgehalt für eine Halskette hinlegen und sich gleichzeitig über zu hohe Lohnkosten und zu kurze Wochenarbeitszeiten beklagen.

## Wem gehören die Freischichten?

Seit Jahren spüren wir in der Produktion von Monat zu Monat die Programmschwankungen. Einen Monat ist das Programm mal hoch, dann sollen die Kollegen Überstunden machen. Dann ist das Programm niedrig und die Kollegen sollen ihr FA-Konto opfern, sonst drohen Verleihungen oder gar Versetzungen.

Diese Flexibilität auf Kosten der Belegschaft ist unverschämt. Die Firma spart so Lagerkosten - und die Kollegen werden als Puffer missbraucht. Bei einer so willkürlichen Planung ist es für die Gruppen unmöglich, ihre Qualifikationsmaßnahmen, Urlaub & FA zu planen. Dabei wären die Programmschwankungen problemlos durch eine geschickte Programm- und Lagerplanung lösbar. Unsere FA-Konten sind nicht als Flexibilisierungsinstrument gedacht, sondern um Arbeitsplätze zu schaffen. Und wir haben ja auch noch Familien und ein Privatleben. Und die stehen dem Flexi-Wahn der Firma nicht zur Verfügung.

### Graugießerei gnadenlos

Die Bremsscheibenputzerei in der Mettinger Graugießerei ist die Kostenstelle mit der höchsten Unfallquote im Werk Untertürkheim. Kein Wunder bei Tausenden von Bremsscheiben, die den Kollegen täglich durch die Hände gehen - Arbeit wie in der Steinzeit. Das läßt Abteilungsleiter Görss aber kalt. Er kommt jetzt auf die Idee, dass dort zu viele Leute arbeiten und man da unbedingt Personal einsparen muss. In diesem Sinne hat er eine MTM-Analyse in Auftrag gegeben. Dabei hat er erst letztes Jahr mit Vertretern der Mannschaft und dem Betriebsrat die Personalbelegung vereinbart.

Die Kollegen in der GGR wundern sich, wie ihr Abteilungsleiter denn durch Personalreduzierung und Arbeitsverdichtung die Unfallquote senken will?

Aber Herrn Görss scheint die Sicherheit und körperliche Unversehrtheit seiner Mitarbeiter nicht zu interessieren. So reklamierten Betriebsrat und Kollegen immer wieder die unebene GGR-Versandfläche. Die Fahrt mit dem Stapler ist da die reinste Tortur für die Bandscheiben, und die abgestellten Gitterboxen stehen da wie der Turm zu Pisa. Vor einigen Tagen hat sich ein Versandkollege die Wirbelsäule gestaucht, weil sein voll beladener Stapler wegen einem Loch in der Fahrbahn die Stabilität verloren hat. Für Görss ist das aber kein Grund, die Versandfläche sanieren zu lassen, dafür hat der kein Geld. Dieser Abteilungsleiter hat offensichtlich nur im Sinn, wie er die Kollegen möglichst gut auspresst. Ob da einer dabei als Krüppel endet, scheint ihm egal zu sein.

### Geschafft?

Durch die kürzlich abgeschlossene Betriebsvereinbarung für die Abteilung Gebäude- und Energietechnik (GET) wurden 119 Arbeitsplätze Fremdvergeben.

In der Betriebsrats-Sitzung vom 22.04.04, in der 40 Betriebsräte anwesend waren, haben sich 26 BR der Betriebsrats-Mehrheit um Helmut Lense und Wolfgang Nieke in einer geheimen Abstimmung für die Fremdvergabe entschieden. Die Klartext-Betriebsräte und ein paar Kritische haben mit 12 Stimmen gegen die Fremdvergabe abgestimmt, es gab 2 Enthaltungen.

Der eigentliche Skandal ist, dass durch so eine Betriebsvereinbarung die Geschäftsleitung ermuntert, ja aufgefordert wird, zu weiteren Fremdvergaben.

Damit in den GET-Abteilungen im Vorfeld der Fremdvergabe kein Widerstand entsteht, hat

man Beruhigungspillen in Form von Versprechungen erteilt. Ca. 40 Kollegen sollen höherwertige Aufgaben übernehmen, d.h. sie werden auf Angestelltentätigkeiten qualifiziert, 10 Kollegen werden sich auf heute bereits vorhandene Angestellten-Tätigkeiten (E5) entwickeln, und was macht der Rest der Kollegen?

Es gibt keinen Widerstand der Betriebsrats-Mehrheit gegen Fremdvergabe. Ob und wie erfolgreich offensive Politik gegen Fremdvergabe möglich ist, kann nur der bewerten der es versucht hat. Unter den kritischen BR und Vertrauensleuten breitet sich immer mehr Widerstand aus. Sie finden das Co-Management über Geheimverhandlungen mit der Geschäftsleitung im „Stillen Kämmerlein“ unter der Führung von Michael Schick zum Kotzen, wo letztendlich Betriebsvereinbarungen entstehen, die am Ende in der GET 119 Arbeitsplätze kosten.

### LESERBRIEF

Wieder einmal fand in LOG/MF ein MPS-Workshop statt, diesmal in der Außenstelle „Lager und Wareneingang Viehwasen“. Wie in der Vergangenheit bedient man sich dieses Instrumentes um Arbeitsplätze zu vernichten und bestehende Strukturen zu zerstören. Das Ergebnis dieses Workshops ist, dass 30% der Kosten eingespart werden müssen. Unter Kosten versteht man in erster Linie Personal, d.h. konkret: von bislang 16 Kollegen sollen zukünftig nur noch 11 die gleiche Arbeit erledigen. Von dieser Maßnahme verspricht man sich den Erhalt der restlichen Arbeitsplätze, weil sonst, so die Führungskräfte, der komplette Bereich fremdvergeben wird. Verbunden mit dieser Maßnahme ist ein Umzug in ein anderes Gebäude, vermutlich am Westkai. Zähneknirschend müssen

die Kollegen diese Kröte schlucken.

Auch hier ,wie in der Vergangenheit, das gleiche Bild: die zuständigen DLZ-Betriebsräte leisten keinen Widerstand, sondern stimmen diesen Maßnahmen, entsprechend den Vorgaben der IG Metall-Fraktion, still-schweigend zu. Von gewählten Interessensvertreter kann man wahrlich mehr erwarten, als jede Schandtät zu billigen. Das wenigste, was man von seinen Betriebsräten erwarten könnte, ist Widerstand zu leisten und sich auf die Seite der Betroffenen zu stellen. In Wirklichkeit degradieren sie sich selber zu bloßen Handlangern der Unerehmenspolitik und opfern die Interessen der Kollegen zu Gunsten eines bequemen Daseins und einer harmonischen Koexistenz neben den Führungskräften. Hierbei wird am deutlichsten, dass Komanagement ein Irrweg ist. Um erfolgreich solche Maßnahmen zu verhindern, ist nicht Kompromissbereitschaft angesagt, sondern Kampffähigkeit. Solche Vorgaben sind nichts anderes, als eine Kampfansage an die Belegschaft. Der Betriebsrat sollte sich klar und entschlossen gegen diese Politik wenden und diesen Konflikt austragen, ohne dabei von vorne herein auf Kompromisslinie zu sein. Dadurch könnten viele Arbeitsplätze erhalten bleiben.

Genau aus diesen Vorkommnissen wird deutlich, warum es eine Klar-textfraktion gibt und warum ein Politikwechsel im Betriebsrat dringend erforderlich ist. Deshalb, liebe Kolleginnen und Kollegen, überlegt Euch sehr genau wem Ihr bei der nächsten Betriebsratswahl Eurer Vertrauen gebt.

#### KLARTEXT-Betriebsräte

Mate Došen, tel. 66043  
Nicola Monaco tel. 61005

Hasan Ekinci, tel. 56903  
Witold Müller tel. 22261